

## Eine neue Psychide aus Sardinien (Lepidoptera, Psychidae) *Sciopetris hartigi* spec. nov.

von

LEO SIEDER

### ABSTRACT

A description is given of *Sciopetris hartigi* n. sp. from Sardinia. The cases of this species are also described and depicted, giving in fact the first figures of cases of the genus *Sciopetris*.

In den Novembermonaten 1973 und 1974 sammelte Herr Fr. Hartig (derzeit in Belvi) Schmetterlinge in der Umgebung von Musei, einem Ort auf Sardinien in 120 m Meereshöhe. In einem Eucalyptus-Walde fand er an den mit grünen Baumalgen besetzten Stämmen unbekannte, solenobienähnliche Psychidensäcke. Darüber gab mir Herr Fr. Hartig folgendes bekannt.

„Am 18. November 1973, an einem sonnigen Tag, begab ich mich mit zwei jungen Assistenten in den nahen Eucalyptuswald des Rio Cixeri. Dieser Fluß, der auch im Sommer stets Wasser führt, durchquert den sogenannten Sulcis d.h. die Senke von Iglesias im Westen in das Cagliari-tanische Becken im Osten. Die Landschaft ist durchwegs bebaut, im Westen mit Getreidefeldern, im Osten mehr mit Artischocken und Tomatenanlagen und Agrumeten (Zitronen, Orangen und Mandarinen). Der Fluß nimmt einige unbedeutende Seitenwasserläufe im Herbst und Winter auf und ergießt sich südlich von Cagliari ins Meer. Während im Osten der Fluß kanalisiert und eingedämmt ist, verläuft er im Westen, von Villamassargia an frei und bildet eine reiche, wenn auch nicht sehr breite Vegetationsstufe (zwischen 1-2 km Breite), die hauptsächlich am Ufer durch *Alnus glutinosa*, *Populus italica* und *Fraxinus ornus* bestanden ist, und an einer bestimmten Stelle in einen ca. 500 ha großen interessanten Wald von Eucalyptus ausläuft, der teilweise von Gräben und Nebenläufen des Flusses durchzogen wird. Nach der Regenperiode wird der Boden dieses Waldes teilweise und nicht alle Jahre überschwemmt. Die Holzverwertung geschieht, wie oft im Süden, indem in einer 6-8 jährigen Periode die aus dem Hauptwurzelstock wachsenden Bäume geschlagen werden, so daß die Erneuerung des Bestandes, dem stets 1 bis 2 Bäume belassen werden, innerhalb 24-30 Jahren erfolgt. Die Stämme sind mit grünen Algen bestanden, und an jenem Tag entdeckten wir, jedoch sehr stark abgegrenzt innerhalb ca. 500 m<sup>2</sup> zahlreiche Solenobiensäcke, die teils an den grünen Baumalgen angeheftet waren (und wie sich nachher herausstellte, diese abweideten) teils jedoch baumaufwärts krochen, bis zu einer Höhe von ca. 2 Meter. An diesem und den folgenden Tagen wurden ca. 50 Säcke eingetragen, die alle gleichartig gebaut waren, und die mit Ausnahme von 2, nur ♀♀ ergaben mit einem Nichtschlüpf-Ausfall von ca. 50%. Zwei Säcke ergaben ♂♂ die aber leider zu spät entdeckt und gänzlich abgeflogen waren. 1974 wiederholte ich meine Erforschung der Stämme, doch waren in diesem Jahre wesentlich weniger Säcke an der gleichen Stelle zu finden, jedoch ergaben diese nur ♂♂ und keine ♀♀. Selbstverständlich wurde der gesamte Waldkomplex, der angeblich seit 50 Jahren besteht, genauest auf andere Epizentren der Art untersucht, aber nie wurden derartige Vorkommen festgestellt. Die am 2. November 1974 eingesammelten Säcke ergaben folgende Schlüpfzeiten: 17. und 22. II.; 3., 6. und 31. III. 1975.“

Soweit sein ausführlicher Bericht. Ich bekam ein reines ♂, ♀ mit mehreren Säcken zur Begutachtung und Spende, mit dem Hinweis: „sollte es eine neue Psychiden-Art sein, so möge ich die Beschreibung übernehmen“, übersandt.

Nach einer genauen Untersuchung gehörte dieses Material zu einer noch unbekanntem *Sciopetris*-Art. Die Säcke der Gattung *Sciopetris* Rbl. waren bis jetzt noch überhaupt unbekannt. Zu Ehren des Entdeckers der noch unbekannt gebliebenen *Sciopetris*-Säcke und der neuen Art, benenne ich diese seltene Psychide nach dem Finder

*Sciopetris hartigi* spec. nov.

Die Flugzeit fällt in die Monate Feber/März.

♂: Kopf lichtgrau, abstehend beborstet. Augen: groß, schwarz, facettiert. Palpen: ziemlich

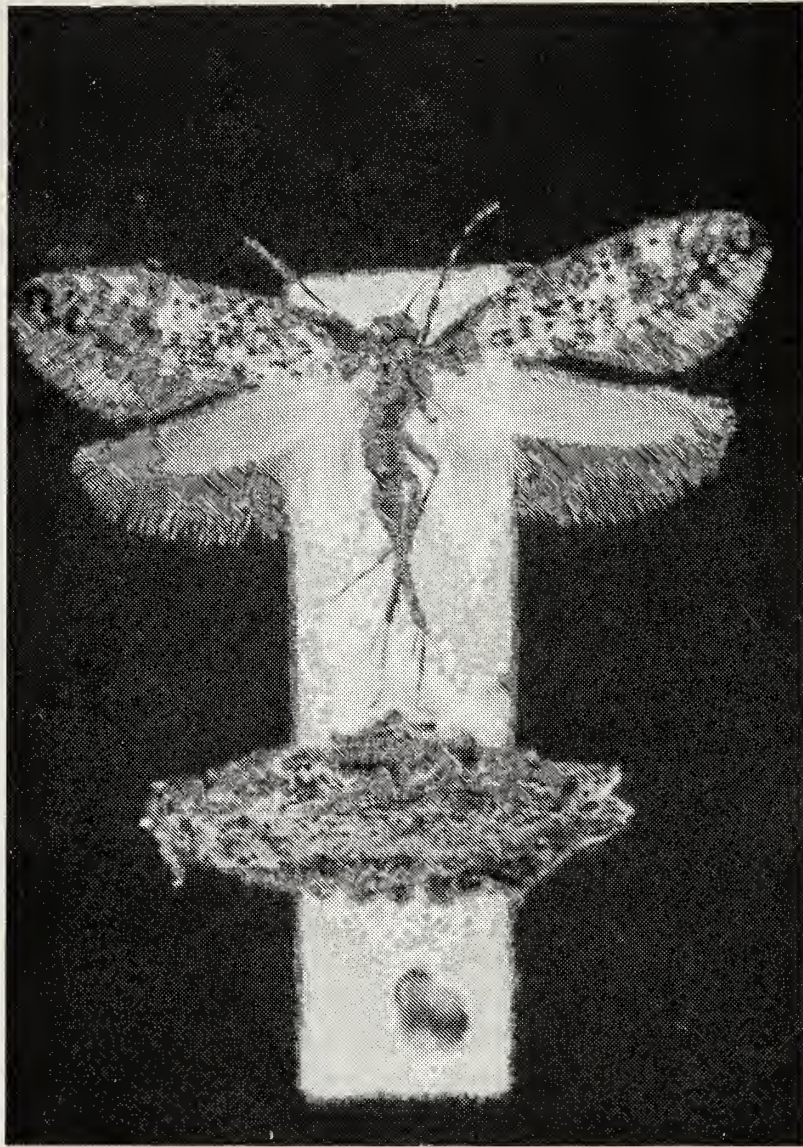


Fig. 1. *Sciopetris hartigi*, nov. sp., ♂, mit Sack.

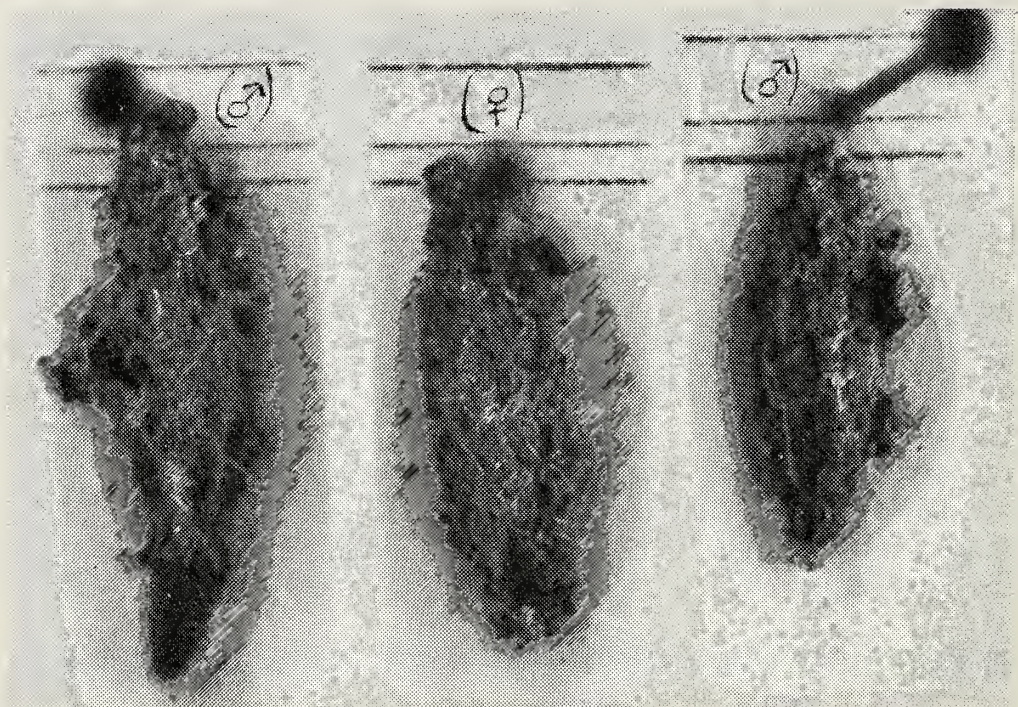


Fig. 2. *Sciopetris hartigi*, nov. sp., Säcke von ♂ und ♀.

dick und verhältnismäßig lang, graulich beschuppt und auch mit feinen Borsten besetzt. Zwischen den Palpen befindet sich ein gleichlanges schwarzes Borstenbündel.

Fühler sehr lang, über den halben Vorderflügelrand reichend. Die drei Basalglieder sind verdickt und mit grauen Schuppen besetzt. Etwa 35, schwer zu zählende Fühlerglieder. Die dunkelgraue Bewimperung befindet sich nur oberhalb der einzelnen Fühlerglieder. Die Wimpern sind  $2\frac{1}{2}$  mal so lang wie die Geißelbreite.

Vorderflügel. Die Flügelform ist sehr langgestreckt mit ausgezogener Spitze. Maße: 5 mm lang, Expansion: 11 mm. Sie sind sehr stark beschuppt. Die Grundsuppen sind cremig (lichtbraun) mit eingestreuten dunkelbraunen Schuppen. Gegen den Apex sind 4 dunkelbraune, unregelmäßig unterbrochene Bänder zu erkennen. Die Schuppen sind breit (nach Sauter, 1956, Klasse IV) mit einer feinen Zacke. Der Flügelvorderrand ist mit gröberen Haarsuppen besetzt. Am Apex sind die Fransen gleichgestaltet wie die Flügelsuppen. Gegen die Mitte des Analsaumes werden die Fransen allmählich länger und dünner, sehr lang, haarförmig, etwas scheckig. Im letzten Drittel des Analsaumes befinden sich keine Fransen, nur Schuppen.

Flügelunterseite. Die Flügelunterseite ist haarförmig beschuppt. Die Netzung scheint nur schwach durch. Ich zählte 10 Randadern mit einer geteilten Mittelzelle.

Hinterflügel lichtgrau, schmal, länglich, mit einer Mittelzelle und sieben Randadern. Die Beschuppung ist fast haarförmig, an der Spitze sind sie etwas breiter und kürzer, mit 1 bis 2 Zacken. Am Analsaum bis zur Flügelbasis werden die Fransen zunehmend sehr lang, feinst haarförmig.

Beine tineidenartig, sehr lang, dicht, feinst grauscheckig beschuppt. Vorderbeine haben einen Sporn, die Mittel- und Hinterbeine haben zwei Paar längere Sporne.

Thorax stark cremig beborstet.

Abdomen dunkelbraun behaart. Eine Genitalzeichnung wird bei mehr Material nachgeholt. Es lagen mir fünf ♂♂ vor.

♀: Maße:  $2\frac{1}{2}$  mm lang (mit Ovipositor)  $1\frac{1}{2}$  mm dick. Weil die Tergite und Sternite sehr stark ausgeprägt erscheinen, ist die Färbung dunkelbraun. Die Intersegmente sind hellbraun. Das ♀ ist pupifug.

Kopf: sehr klein, dunkelbraun, sklerotisiert, Augen schwarz. Fühler glasig mit 9 feinen Gliedern, Basalglied etwas verdickt. Palpen durch 2 kleinste glasige Zapfen nur angedeutet.

Thorax stark sklerotisiert. Pro- und Mesothorax sind verschmolzen. Flügellappen sind fast nicht mehr zu erkennen, rückgebildet. Beine sind gut entwickelt, hellbräunlich, glasig, mit 3 fast verschmolzenen Tarsengliedern und gut entwickelter Haftkralle.

Abdomen. Die 7 Tergite sind markant ausgeprägt, dunkelbraun. Die Sternite sind etwas schmaler, aber auch sehr markant. An der Seite befinden sich einzelne feinste braune Härchen auf hellbraunem Grund. Ovipositor lang ausstülpbar, glasig sklerotisiert. Die Afterwolle ist cremig gewellt.

Säcke solenobienähnlich, dreikantig. Belegt sind sie unordentlich mit Sandkörnchen und Baumharzteilchen. Die Sackteilchen sind einzeln mit feinen, seidigen Spinnfäden versponnen.

Holotypus ♂, Sardegna Merid., Musei, 120 m, ex Pupa, 17.II.1975, mit Sack. Drei Paratypen ♂♂ vom gleichen Fundort, mit Säcken, alle ex Pupa, 17.II, 22.II und 3.III.1975.

Allotypus ♀, vom gleichen Fundort, ex Pupa, 5.II.1974.

Alle Exemplare in Coll. Fr. Hartig.

1 Paratypus ♂ mit Sack, vom gleichen Fundort, ex Pupa, 6.III.1975, und 7 Säcke in Coll. Leo Sieder.

#### LITERATUR

Rebel, H., 1919. Zur Kenntnis palaearktischer Talaeporiiden. Dt. ent. Z. Iris 32 (3/4): 95-112, pl. 1.

Sauter, W., 1956. Morphologie und Systematik der schweizerischen Solenobia-Arten (Lep., Psychidae). Rev. suisse Zool. 63 (3): 451-550, Fig. 1-24, Pl. I-V.

Sieder, L., 1959. Neue palaearktische Psychiden (Lepidoptera, Psychidae). Z. wien. ent. Ges. 44 (9): 145-150, Pl. 12.

Leo Sieder, Klagenfurt 9020, Wielandstraße 8/III, Kärnten, Österreich.